

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1873

115 (30.9.1873)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 115.

Dienstag den 30. September

1873.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Vorbestenbezirk vierteljährlich 54 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf unser Blatt, zu welchem freundlichst einladet

Die Expedition.

Politische Rundschau.

„Vorwärts!“ ist und bleibt nun die Parole der Welt von 1873 trotz aller Gegen-Demonstrationen der Schwarzen und Rückschritter. Das sieht man am deutlichsten im Großherzogthum Baden, wo die Wahlmänner-Wahlen für den Landtag unerwartet günstig für die liberale Sache ausgefallen sind. Es ist zu hoffen, daß z. B. aus dem Kreise Konstanz, wo bekanntlich die guten Weine und die besten ultramontanen „Früchte“ gedeihen, nicht ein einziger Schwarzer in die Kammer kommen wird, trotzdem die hochwürdigen Herren sich alle erdenkliche Mühe gaben, den „gemeinen Leuten“ den Himmel oder die Hölle — je nach ihrer Wahl — vor Augen zu halten. — Auch im Lande Hessen sind bedeutende Reformen erfreulicher Art im Gange. Zu diese rechnen wir besonders die günstigen Beschlüsse der Schulkommission, in welcher fast einstimmig für die obligatorische Fortbildungsschule entschieden wurde. Ueberraschend war, daß die Abgeordneten der ländlichen Bezirke mit fast noch größerem Eifer dafür eintraten, als selbst die der städtischen, und dabei ausdrücklich hinzusetzten, das geschehe im Einklange mit den ausgesprochenen Wünschen ihrer Wähler. — In Bayern ist der Kultusminister Herr v. Luz einigermaßen bestrebt, die gute Meinung, die die Ultramontanen von ihm hegen, nicht zu rechtfertigen; aber der Mann, in dessen Hand die Bildung der Jugend Bayerns liegt, muß bedeutend mehr thun, wenn er nicht der Minister der „halben Maßregeln“ genannt sein will. Ein gutes Beispiel hat der Kultusminister doch an seinem Collegen, dem Kriegeminister, dessen neuer Mobilisirungs-Plan für die bayerische Armee nun vollständig ausgearbeitet ist, und der eine ungemein schnelle Schlagfertigkeit des Heeres ermöglicht. Hoffentlich wird Preußen resp. Bayern nicht — sobald in die Lage kommen, die Vorteilhaftigkeit des Planes zu erproben; wenn aber derselbe diese kostbare Eigenschaft wirklich besitzt — nun, um so besser für Deutschland. — In Wien wärmen die Blätter noch immer die Victor-Emanuel-Artikel auf, die sie einen Tag früher schon angewärmt haben. Freundes- und Friedensversicherungen „durchglühen“ sämtliche liberale Journale, und schwächliche Drehungen und Verwünschungen ziehen sich wie ein schwarzer Faden durch die Organe à la „Vaterland.“ Wir haben schon im Laufe dieser Woche ein Probbchen von einem ungauisch-gepöferten Oistartitischen unsern Lesern geliefert, so daß wir die komisch-drahtischen Ausfälle der andern Jesuitenblätter wegen Mangels an Neuheit füglich unterlassen können. — Die liberale Partei erleidet einen bedeutenden, empfindsamen Verlust: der Landeshauptmann von Steiermark, Moriz v. Kaiserfeld, beabsichtigt nämlich von seinem Posten zurückzutreten. Man hofft indeß noch, daß es den vereinten Bemühungen der Verfassungsgenossen gelingen werde, den Entschluß des „Charaktereinen, hochbegabten Patrioten“ rückgängig zu machen. — In Frankreich heizt gegenwärtig geschäftiges Marien- und Possenspiel, welches sich aber baldigst einem Abschlusse nähern wird. Die politische Krise, an der das Land siebert, muß viel schneller als vielleicht Herr Minister des Aeußern und äußerster Unwissens denkt, ein Ende nehmen, das ersieht man an der zunehmenden Heftigkeit der Presse aller Parteyen. „Liegen oder

brechen“, das ist das unausgesprochene Wort, aber der Sinn so mancher sonst maßvollen Blätter. Was man übrigens vom Zukunfts-Könige zu erwarten hat, das beweist dessen Schreiben an den Erzbischof in Paris, worin er demselben zu seinem famosen Hirtenbrieftelam Glück wünscht. Die Jesuitenblätter geben sich alle jesuitische Mühe, um das Gratulations-Schreiben abzuleugnen, aber sie finden kein gläubiges Publikum. Das Komische bei diesem groben Hirtenbrieftelam ist aber der Umstand, daß Mgr. Guibert eigentlich gar nicht der Verfasser der reizenden Zettel sein soll, sondern daß ihm dieselbe fertig von Rom aus geschickt worden ist. Den Legitimisten gefällt aber die ganze Historia nicht; denn die Herren wollen ja, daß ihr Ruf besser sei als sie sind. — Die Fusions-Angelegenheit kann aber, wie gesagt, nicht mehr länger da stehen bleiben, wo sie jetzt steht, das sieht vorerst der Präsident der Republik ein; auch hat er, als er wegen Verlängerung der Regierungsgewalt gedrängt wurde, jeden Vorschlag in dieser Richtung abgelehnt. Er sprach sich dahin aus, daß eine Lösung der Regierungsfrage notwendig sei und halte es nicht für geziemend einer Combination seine Unterstützung zu leisten, welche das Provisorium, dessen das Land müde sei, verlängere. Das ist doch ehrlich und deutlich genug gesprochen. Was nun den Grafen Chambord betrifft, so behaupten einige Blätter, daß er mit sich „handeln“ lassen will, während wieder andere versichern, daß der Frohsdorfer Sonderling seinen „eigenen Kopf“ habe, und auf seinen Willen von Gottes Gnaden bestehen werde. — Wie wohlthuend ist es, sich von dieser vaticanischen Drahtpuppe zu Castelar, dem Retter Spaniens, wie man schon jetzt behaupten kann, sich wenden zu können. „Jeder Zell ein Mann“ bietet der vormalige „Schwärmer“ seine Willens- und Thatkräfte auf, um durch strenge und vernünftige Militär-Maßregeln das Land von der „schwarzen“ Seuche zu befreien, die es total zu Grunde richten würde. Die Karlisten, welche Tolosa belagerten, haben sich, nach den neuesten Depeschen, schnell auf die Beine gemacht, als sie die Castelaristen noch in weiter Ferne spürten, und der General Loma ist ausgezogen, um ihnen noch ein wenig den Rücken anzuklopfen. Auch in Carthagena sangen schon die Häupter des Insurgentengebels an, sich verlegen die Köpfe zu kratzen und sie würden schon jetzt gerne ausreißen, wenn sie nicht einer vor dem andern Furcht hätten. — In England ist auch nicht alle Stückeligkeit beisammen. Die bösen Ushantis haben eine so niederträchtig gute Kriegführung, als wenn sie bei Moltke in die Schule gegangen wären und es wird anscheinend noch viel Wasser in die Themse fließen, bevor diese Schwarzen besiegt sein werden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 29. Sept. Das Fahnenweihfest des Militärvereins hat gestern in der gelungensten Weise, vom herrlichsten Wetter begünstigt und unter großer Theiligung der hiesigen und benachbarten Bevölkerung stattgefunden. Einen ausführlichen Bericht zu geben, erlaubt uns für heute die Zeit nicht, wir werden uns darum nur auf einen allgemeinen Umriss beschränken. Die Mitglieder des Militärvereins hatten die Weisung, sich Nachmittags 1 Uhr im Schlossgarten zu sammeln, von wo aus um 2 Uhr der Abmarsch nach dem Marktplatz erfolgte, alwo vor dem Rathhause Stellung genommen wurde; im Rathhaussaale hatten sich inzwischen die mit dem deutschen Bunde ge-

schmückten Festungsfrauen und die Gemeindebehörde versammelt. Um 3 Uhr, bis wohin auch die übrigen Vereine hiesiger Stadt sich auf dem Marktplatz eingefunden hatten, erschienen am Portale des Rathhauses die weißgekleideten Festungsfrauen in Begleitung der Herren vom Gemeinderath, erstere in ihrer Mitte die umhüllte Fahne tragend, und sich an die Spitze des bereits formirten Zuges stellend, nachdem die vom Militärverein gebildete Spaliere durchgegangen war, setzte sich der Festzug unter den schmetternden Tönen der Musik des bad. 2. Dragoner-Regiments durch den östlichen Theil der Hauptstraße, dem Schloßgarten zu, in Bewegung. Hier angekommen und nachdem die Festbamen ihre Plätze in dem zu diesem Zweck erbauten Pavillon eingenommen, die übrigen Theile des Zuges sich im Halbkreise um denselben aufgestellt und zu dem sich nun auch ein Theil der hiesigen Staats- und Militärbehörden gesellt hatten, wurde vom Gesangverein „Liederfranz“ durch einen Vortrag die Feierlichkeit eingeleitet. Hierauf erfolgte mit entsprechender Ansprache und Widmung die Uebergabe der Fahne durch Fräul. A. Friderich an den Vorstand des Vereins, worauf, ebenfalls unter Hinweis auf die Ursache und den Zweck der gestifteten Fahne die Weihe derselben durch Hrn. Dekan Bechtel in erhabenster Weise vorgenommen wurde. Nach diesem feierlichen Akte ergriff der Vereinsvorstand, Herr Joh. Wagner, das Wort, um den Dank des Vereins den patriotischen Stifterinnen darzubringen und hat diesen Auftrag der jugendliche Vorstand zur vollsten Zufriedenheit des Vereins ausgeführt; durch Uebergabe der Fahne an den vom Verein gewählten Fahnenträger schloß der ernste Theil des Festes und begann nun der Umzug in der Stadt; nach Rückkehr des Zuges in den Schloßgarten und nach kurzer Rast bestieg der Vereinsvorstand die Rednerbühne um die Festrede vom Stappel zu lassen. Der Redner, welcher den Krieg gegen Frankreich als Einjährig-Freiwilliger mitgemacht, zeichnete in seinem Vortrage nicht nur die Kämpfe des letzten Krieges mit seinen glorreichen deutschen Waffenthaten, sondern er führte seine Zuhörer auch zurück auf die Jahre 1806—1815, in denen das deutsche Volk durch fremde Intriguen getrennt und machtlos gemacht worden war, bis es auf Leipzigs blutigem Schlachtfelde sich wieder gefunden und der Anfang zur Abwerfung des lange getragenen fremden Joches begann. Mit Bezug auf die gemeinschaftlich errungenen Siege im letzten Kriege und mit der Mahnung an treues Zusammenhalten unter Citirung des Dichtervortes „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr!“ schloß Redner seinen Vortrag, dem stürmische Zustimmung wurde. In der schattigen, zum Festplatz umgestalteten Pappelallee des Schloßgartens begann nun ein fröhliches Beisammensein und Reden und Gesänge würzten die Unterhaltung bis des Abends Kühle die Festtheilnehmer mahnte, das schöne Plätzchen zu verlassen, zu dessen Verherrlichung die betr. Wirthe durch ihre Bewirthung so viel beigetragen haben. Den Schluß bildete ein Festball in der „Karlsburg“ und der „Krone“, welcher sich einer außerordentlichen Theilnahme erfreute.

Deutsches Reich.

— Das kürzlich erschienene 4. Heft des Generalstabswerks über den deutsch-französischen Krieg behandelt den Zeitraum zwischen den Schlachten von Wörth und Spichern und den großen Entscheidungsschlachten um Metz. Der ganze zweite Theil dieses Heftes hat die Ereignisse des 14. August zum Gegenstande, welche zunächst zur Einschließung und schließlich zur Waffenstreckung der französischen Hauptarmee führten. Aus der ganzen Darstellung unzweifelhafter Thatsachen sieht man auch hier, mit welcher Sachkenntniß und Umsicht die deutsche Heeresleitung zu Werke gegangen ist.

— General v. Manteuffel, der die letzten deutschen Soldaten aus Frankreich herausgeführt hat, ist mit dem Feldmarschalls-Patent überrascht worden.

— Wolke hat dem Escapitän Werner in Wilhelmshafen einen langen Besuch abgestattet.

Oesterreichische Monarchie.

— Der alte Kadeßky, der seine Lorbeeren in den Siegen über Italien errungen hat, würde große Augen machen, wenn er Victor Emanuel als Gast in der Kaiserburg in Wien sehen könnte. Größere Augen aber machen die Kömmlinge über dieses Wunder, das erste in unserer wunderreichen Zeit, das ihnen nicht gefällt. Freilich haben sie dieses Wunder nicht selber gemacht. Bei der Galatafel in der Burg brachten sich der Kaiser und der König Trinksprüche aus und nannten sich Bruder und Freund und die Wiener klatschen zu dieser Brüderschaft herzlich Beifall. Zu der Parade drängten sich Hunderttausende als vergnügte Zuschauer; denn Victor Emanuel ist äußerst populär als Gast in Wien; alles will ihn sehen. Wir wollen den Lesern die Wiener Reise ersparen und ihn vorstellen, wie er leibt und lebt. Der italienische König ist prächtig gebaut, mehr als mittelgroß, breitschulterig und von stammer Haltung, mehr noch als den Soldaten sieht man ihm den Waidmann an. Das breitnackige bronzefarbige Gesicht ist entschieden häßlich, allein von einer Häßlichkeit, die keinen abstoßenden Eindruck macht, und der Zug um den Mund ist von gewinnender Gutmüthigkeit. Trotz seiner 53 Jahre sind Haar und Bart pechschwarz; die hohe Stirn wölbt sich über zwei kleine, flugblickende und von dichten Brauen umschattete Augen. Von seiner Nase können selbst seine Feinde nicht sagen, daß sie gelungen sei. Imposant und berühmt ist sein Schnurbart, der schlechterdings kein Ende nehmen will und an seiner äußersten Spitze noch ein Stückchen Backenbart annectirt. In zwei kühnen Wellenlinien schlängelt er sich an der Oberlippe herab, macht dann plötzlich Kehrt und schießt in einem rechten Winkel flammenähnlich in die Höhe. Die Stimme des Königs entspricht seinem Aeußern; wenn der König z. B. in der Oper mit seinem kaiserlichen Nachbar leise sprechen will, hört man seinen Bass durch's ganze Haus; diese Stimme kann kein Geheimniß bewahren. Viel Spaß machte es den Wienern, daß der König sogar in der Hosloge ohne Handschuhe erschien. Ganz zu Haus ist er auf dem Pferd und auf der Jagd. Die Kömmlinge spekuliren darauf, daß er auf der Jagd mit seinem Bart und Haupthaar wie Absalom an einem Baume hängen bleibt.

Frankreich.

— In Paris ist Dr. Melaton, der berühmte Wundarzt und Stein-Operateur Napoleons, gestorben.

— Lange genug hat das französische Kriegsministerium Zeit gebraucht, um wenigstens eine Verlust-Liste der Officiere aller Waffengattungen aus dem Feldzuge 1870 bis 1871 aufzustellen. Danach sind gefallen: Generale 32, Officiere vom Generalstabe 28, der Gendarmerie 12, der kaiserl. Garde 56, der Infanterie 1525, der Cavallerie 92, des Genie 35, der Mobiltgarde 186, der mobilisirten Nationalgarde 66, der Freischaaaren 33, der Artillerie 128. Verhältnißmäßig ist die kaiserl. Garde am schwersten mitgenommen worden, weil ihre Verluste von nur 3 Schlachten: bei Rezonvilles, Saint-Privat und Ladonchamps (7. Oct.) herrühren. Nach ihr hat die Infanterie am meisten gelitten, dann kommen die Artillerie, die Generale und Etabs-officiere und zuletzt Genie u. Cavallerie.

Italien.

— Garibaldi bekommt Körbe, seit er alt geworden ist. Er hatte dem Präsidenten Castelar in Spanien seine Hilfe gegen die Carlisten angeboten und ist höflich, aber abschlägig beschieden worden. Garibaldi hat sich im Jahre 1870, als er den Franzosen gegen die Deutsche zu Hilfe zog, sein Kinnemme verborgen. Spanien wäre viel eher ein Feld für sein. Kampfwiese.

Persien.

Die erste Regierungshandlung des glücklich nach Persien zurückgekehrten Schahs war, den bisherigen Großvezier, welcher während der Abwesenheit seines Gebieters den Kopf und die Zügel der Regierung aus den Händen verloren hatte, fertzujagen und als Gefangenen nach Kumschah zu schicken. Unser alter Bekannter Mustapha Chan, früherer Minister des Auswärtigen, wurde an die Stelle desselben berufen.

Submission.

Die baulichen Arbeiten zur Herstellung einer **Offizier-Speise-Anstalt** in **Durlach** und zwar:

- die Zimmerarbeiten zu 120 fl. 21 fr.
- „ Schreinerarbeiten „ 226 fl. 1 fr.
- „ Tüncherarbeiten „ 240 fl. 50 fr.

Veranschlagt, sollen am **4. Oktober**, Vormittags 10 Uhr im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, wo Bedingungen und Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen, an den Mindestfordernden vergeben werden.

Unternehmer wollen ihre Offerten versiegelt, mit der Aufschrift „Submission auf Bauarbeiten zur Einrichtung der Offizier-Speise-Anstalt in Durlach“ bis zu obigem Termin hierher einzureichen.

Karlsruhe, 27. September 1873.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Erb-Vorladung.

Franz Christof Ringwald und Magdalena Dorothea Ringwald, Kinder des verstorbenen Karl Ringwald, Landwirths und der verstorbenen Juliane geb. Löffel von Berghausen, sind an den ihnen in Gemeinschaft mit ihren Geschwister anerfallenen Erbtheilen auf Ableben der Elisabeth geb. Löffel, Ehefrau des Christof Bernhard Gröbhel, Schusters zu Berghausen und der Anna Marie geb. Ringwald, Ehefrau des Georg Muffnug von da, erbberchtig; dieselben sind — Ersterer seit ungefähr 22, Letztere seit 18 Jahren — muthmaßlich in Amerika abwesend und ihr dortiger Aufenthalt hierlands nicht bekannt.

Auf Antrag der Miterben werden zu der vorzunehmenden endgiltigen Theilung der bisher gemeinschaftlichen Erbtheile die abwesenden Beteiligten Franz Christof und Magdalena Dorothea Ringwald von Berghausen hiermit öffentlich vorgeladen und aufgefordert,

binnen 3 Monaten zu erscheinen, oder von ihrem derzeitigen Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls die Erbtheile denen zugestelt werden würden, welchen sie zukämen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls beziehungsweise des Theilungs-Vollzugs nicht mehr gelebt hätten.

Durlach, 20. September 1873.

Der Großh. Notar:

Neuer.

Ankündigung.

Der nächste Unterrichtskurs in der Krankenpflege wird in hiesiger Vereinsbank Mitte Oktober und im allgemeinen Krankenhaus zu Mannheim Anfang November beginnen.

Anmeldungen hiezu mit den oben bezeichneten Zeugnissen sind längstens bis zum 6. Oktober entweder durch Vermittlung des nächsten Frauenvereins oder unmittelbar hieher gelangen zu lassen.

Karlsruhe, 16. September 1873.

Der Vorstand des Badischen Frauenvereins
Abtheilung für Krankenpflege.

Hauptstraße 76 ist der zweite Stock auf 23. Oktober zu vermieten.

Frucht-Markt

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung: großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—	—
do. neuer	9,350	9,350	10	22	—
Korn neues	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Haber, neuer	2,250	2,250	5	—	—
alter	—	—	—	—	—
Erbsen ½ Kilogr.	—	—	—	—	8
Linzen „ „	—	—	—	—	8
Bohnen „ „	—	—	—	—	6
Wicken „ „	—	—	—	—	—
Einfuhr	11,600	11,600	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	116,000	—	—	—	—
Verkauft wurden	11,600	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kilogramm Schweine-schmalz 30 fr., Rindschmalz 34 fr., Butter 37-40 fr., 10 Stück Eier 20 fr., 10 Liter Kartoffeln (50 Kilogramm 1 fl. 40 fr.) 25 fr., Heu pro 50 Kilogramm 1 fl. 48 fr., Stroh pro 50 Kilogr. 1 fl. — fr., 1 Eier Buchenholz 9 fl.

Durlach, 27. Sept. 1873. Bürgermeisteramt.

Anzeige.

[Durlach.] Den verehrl. Gaeconsumenten zeige ich hiermit an, daß sich meine Wohnung bei Hrn. Fädernstr. Weißinger, im II. Stock befindet, woselbst etwaige Vorkommnisse außer der gewöhnlichen Arbeitszeit anzuzeigen sind.

C. Binz,

Gas-Installateur.

Zu verpachten

ein Stück **Garten** am Leitgraben; zu erfragen bei

Friedrich Kayser, Gärtler.

Kochofen, ein noch gut erhaltener, ist zu verkaufen

Kirchstraße Nr. 9.

Säulenofen, ein guter beinahe neu, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Flügel, ein, ist billig zu verkaufen; zu erfragen im Schulhaus in **Stupferich**.

Schönen **Saatweizen** und ½ Morgen **Stoppelflee** an der Liffenbrücke, hat zu verkaufen

Wittwe Leber im Spital.

Pädagogium & höhere Bürgerschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch den 1. Oktober**. In diesem Tage von 8-10 Uhr sind die neu eintretenden Schüler unter Vorlage ihrer Geburtscheine und Schulzeugnisse anzumelden.

Der Unterricht nimmt **Donnerstag den 2. um 8 Uhr** seinen Anfang.

Durlach, den 26. September 1873.

Großherzogliche Direktion:

F. d. t.

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir Herrn **Johann Georg Sigmund**, Hauptlehrer in Königsbach zum Agenten der Gesellschaft ernannt haben. Karlsruhe, den 20. September 1873.

Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden:

Gustav Fromm.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich hiermit zum Abschluß von Feuerversicherungen aller Art zu festen, billigen Prämien, und bemerke ergebenst, daß ich zur Aushändigung von Antragsformularen und zur Ertheilung jeder wünschbaren Auskunft stets bereit bin.

Königsbach, den 23. September 1873.

Sigmund, Agent.

Einjähriger Militärdienst, Post.

Das **International-Lehrinstitut** bereitet beständig für diese Staatsprüfungen vor und schon sind über 200 Zöglinge darin bestanden, und eine grosse Anzahl stehen in Vorbereitung. — **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen-Pensionat mit strenger Disciplin: im letzten Schuljahr waren daselbst 150 Pensionäre, von 12 Hauslehrern unterrichtet. Programm durch die Direction in Bruchsal.

Mein Lager in französischen **Galoschen**, **Filzstiefeln** mit Lederbesatz und Holzsohlen, gewöhnlichen **Lederstiefeln** mit Holzsohlen in allen Größen, zu billigen Preisen empfiehlt
H. Walz.

Holzschuhe in allen Größen zu billigen Preisen empfiehlt

H. Walz.

Afford-Bergebung.

[Durlach.] Die Zurichtung der für das Wirtschaftsjahr 1874 in den hiesigen Stadtwaldungen zum Hieb kommenden Hölzer im Distrikt I Schlag 19 Eichenmännin u. Distrikt IV Schlag 18 Unterfällbruch wird in Afford begeben.

Dabei wird bemerkt, daß der Schlag 19 in 6 Arbeitsloose, und der Schlag 18 in 2 Arbeitsloose eingetheilt ist, und dies auf Verlangen von den Waldhütern Horst in Durlach und Hofeinz in Blankenloch vorgezeigt werden.

In der nämlichen Tagesfahrt wird auch das Aufarbeiten des Dürr- und Windsfall-Holzes für das ganze Wirtschaftsjahr in 2 Arbeitsloosen versteigert.

Die hiezu lusttrogenden Affordanten sind nun eingeladen, zur Vernehmung der weitem Bedingungen sich am

Freitag den 3. Oktober d. J.,

Morgens 9 Uhr,

im Rathhause dahier einfinden zu wollen.

Durlach, 25. September 1873.

Städtische Bezirksforstrei:

Eichrodt.

400 Gulden

sind aus dem Heiligenfond und 700 fl. aus dem Kirchenbaufond Böschbach gegen vorchriftsmäßige Pfandverträge auszuleihen. Näheres bei den Rechnern.

274 Gulden

sind aus dem hiesigen Pfarrrent-Kapital gegen gesicherte Sicherheit auszuleihen.

Näheres bei

Rechner **Balzer** in Untermuschelbach.

Tanz-Unterricht.

Dienstag Abend 8 Uhr beginnt der zweite Tanzkurs. Diejenigen Herren und Damen, welche sich daran noch beteiligen, wollen sich bei mir gefälligst melden.

Fr. Philipp, Tanzlehrer.

Dem verehrlichen Publikum gebe ich hiemit kund, daß ich die gegen die Ehefrau des Bierwirths G. hier am am 31. August d. J. ausgesprochene Verleumdung zurücknehme, mit dem Bemerkten, daß ich keine Ursache dazu hatte, und ich es vielmehr bereue, solche Verleumdung verübt zu haben.

Aue, 28. September 1873.

Christian Egel.

Dickrüben zu verkaufen.

Der Ertrag von 1/2 Morgen Dickrüben verkauft im Ganzen oder Partienweise; wer, sagt die Expedition d. Bl.

Holzschuhe,

von allen Größen in allem wie in neuem Leder, werden angefertigt von

Philipp Kühnle,

Mittelsstraße 17, Durlach.

Bahnschmerzen

jeder Art werden sofort durch den berühmten Indischen Extrakt — wo alle andere Mittel nicht helfen — sicher beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Recht in Flaschen à 20 und 40 Kr. im Alleindepot für Durlach bei **Julius Voefel.**

Weltausstellung Wien 1873.

Fortschritts-Medaille

die einzige zuerkannte Medaille dieser höchsten Klasse für Hand- & Göpel-Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen.

Mustermaschinen wurden für die landwirthschaftlichen Museen in Berlin, St. Petersburg und Petrowskoje-Moskau angekauft.

Kataloge werden auf Wunsch franko zugesandt.

Heinrich Lanz

in Mannheim.

Strickwolle in allen Sorten und Farben, Reifles und geperlte **Wolle** für Kinderstrümpfe, Lagette und französische **Wolle**, **Terneaux**, **Zephir**- und **Castor-Wolle**, **Rock- & Couverten-Wolle** empfiehlt billigst

August Grieb.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Plage und zwar in meinem elterlichen Hause — Gasthaus zum „Rehstock“ — ein

Liqueur- & Branntwein-Geschäft

angefangen habe und empfehle mich hierin den Herren Wirthen, Kaufleuten hier und der Umgegend hiermit bestens.

Achtungsvollst

Albert Grimm.

Auf bevorstehenden Winter empfehle mein gut sortirtes Lager in allen Sorten **Oefen**, **Pforzheimer** und **Heidelberger Kochherden** zu den billigsten Preisen

Carl S. Schmidt, Blumenvorstadt Nr. 6.

Das anerkannt billigste Herrenkleider-Geschäft

von **Karoline Preis,**

Hauptstraße 52,

neben dem Rathhause in Durlach, empfiehlt in großer Auswahl solid gearbeitete vollständige Anzüge für den Späthjahrsbedarf zu den billigsten Preisen:

Ueberzieher, braune, blaue u. schwarze, beste Qualität; **Jaquette**; **Jäckchen** und **Joppen**; **Bukskinhosen** mit **Westen** in allen Größen; alle Arten **Werktagshosen**; **Kinder-Anzüge** und **Kinderjoppen**; **schwarze Anzüge** von **Tuch** und **Vulstin**.

Stoppelflee, 1 Mt. auf den Lehn, verkauft **Ed'esser Etschmann.**

Ein **Brabanter-Pflug** hat zu verkaufen **Samuel Joh. Goldschmidt.**

Einige **Klaster** eichen

Brennholz

verkauft **Karl H. Schmidt.**

Eine größere oder zwei kleinere **Wohnungen** sind zu vermieten **Hauptstraße 64.**

Bremer

Lebensversicherungsbank.

Lebens- und Begräbnißversicherung; Anträge nimmt entgegen

Friedrich Waag, Hauptagent.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups in Durlach.